

»Schlaraffenburger« ist in der Presse

Ernte für regionale Apfelsaftaktion des Landesbundes für Vogelschutz eingefahren

Am Wochenende fand bundesweit der »Tag der Regionen« statt. Ziel des Aktionstages ist es die Bevölkerung mit den Vorteilen regionalen Wirtschaftens so vertraut zu machen, dass es sich in den alltäglichen Kaufentscheidungen niederschlägt. In Aschaffenburg fand im Rahmen des Aktionstages die erste Bio-Streuobsternte für den »Schlaraffenburger Apfelsaft« statt. Am Mittwoch hat er Premiere auf dem Wochenmarkt.

Lebensmittel werden heute oft um die halbe Welt transportiert, bevor sie bei uns auf dem Küchentisch landen. Tafeläpfel zum Beispiel reisen aus Chile, Neuseeland, Italien oder im günstigen Fall vom Bodensee an. Auch das Obst für den Apfelsaft kommt meist aus Osteuropa. China entwickelt sich zu einem der führenden Exporteure für Apfelsaftkonzentrat.

Die langen Transportwege bringen nicht nur erhebliche Umweltbelastungen, sondern verstellen auch den Blick auf den Ursprung der Produkte und damit die ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen, unter denen sie erzeugt wurden. Diesem Trend will das bundesweite Aktionsbündnis aus Vereinen und Verbänden mit dem »Tag der Regionen« entgegenwirken. Thomas Staab, Geschäftsführer des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) meint: »Wer heute gesund essen will, braucht möglichst unbelastete Lebensmittel von ganzheitlicher Qualität. Qualität, die eng verzahnt ist mit der Gesundheit von Boden, Luft, Wasser und mit der Art des Anbaus. Regionale, umweltgerechte Landwirtschaft macht dies möglich. Mit der Gesundheit von Boden, Luft und Wasser erhalten wir also auch unsere eigene Gesundheit.«

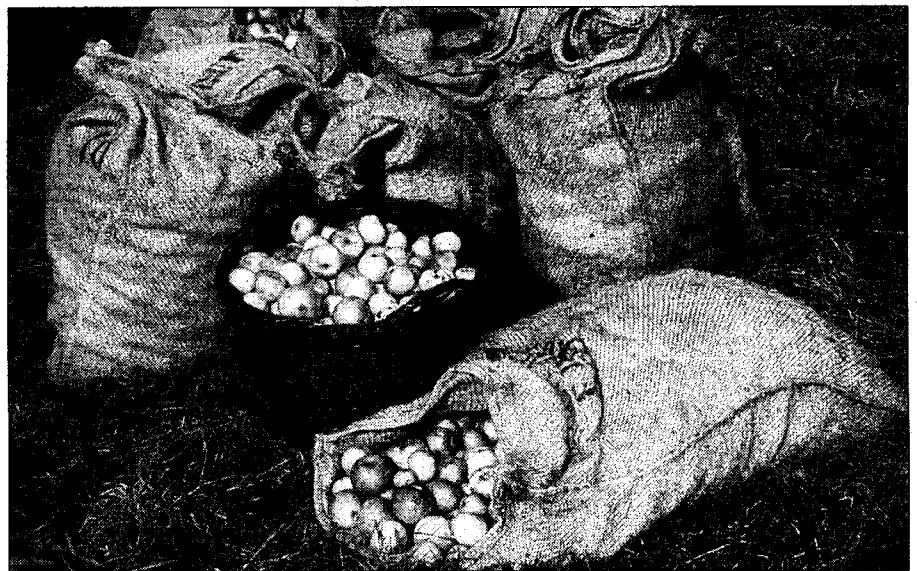
In diesem Sinne hat der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und die Stadt Aschaffenburg ein gemeinsames Streuobstprojekt initiiert. Das Aschaffener Streuobstprojekt hat das Ziel die wertvollen Streuobstwiesen der Region durch eine wirtschaftliche Nutzung für künftige Generationen zu erhalten und gleichzeitig dem Verbraucher einen gesunden Apfelsaft anzubieten, der auch garantiert aus der Region stammt und nach biologischen Kriterien erzeugt wurde.

Obstwiesenbesitzer aus Aschaffenburg und Umgebung verpflichten sich vertraglich, ihre Flächen naturschutzgerecht und nach den strengen Bioland-Richtlinien zu bewirtschaften. Das beinhaltet, dass die Obstbäume geschnitten und neue nachgepflanzt werden müssen. Der Einsatz von synthetischen Spritz- und Düngemitteln ist dabei tabu. Für ihren Beitrag zum Naturschutz erhalten die Landwirte einen höheren Preis für ihr Mostobst. Die Einhal-

tung der Kriterien werden vom Landesbund für Vogelschutz und einer unabhängigen Bio-Kontrollstelle geprüft.

Am Samstag fand die erste Ernteaktion statt. 24 Erzeuger ernteten insgesamt 18 Tonnen Mostobst von 52 Streuobstflächen in und um Aschaffenburg. Trotz der insgesamt sehr schwachen Apfelernte in der Region ist Projektleiter Alexander Vorbeck zufrieden. »Äpfel sind nun mal Naturprodukte und unterliegen natürlichen Schwankungen«. Das Obst wird nun direkt bei den Keltereien Saier (Aschaffenburg) Stenger (Goldbach) und Rothenbücher

(Schöllkrippen) zu Apfelsaft oder Apfelschorle verarbeitet. »Der Apfelsaft wird die Qualitätskriterien »regional, biologisch und naturschutzgerecht« auf sich vereinen«, schwärmt Marc Busse, zuständiger Sachgebietsleiter bei der Stadt Aschaffenburg. Unter dem Motto »Naturschutz schmeckt« wird Oberbürgermeister Klaus Herzog gemeinsam mit dem LBV-Vorsitzenden Dietrich Böhme am Mittwoch den um 11 Uhr den ersten »Schlaraffenburger Apfelsaft« auf dem Wochenmarkt auf dem Marktplatz der Öffentlichkeit präsentieren.



Der LBV-Zivildienstleistende David Crespi musste zum »Tag der Regionen« kräftig Hand anlegen (unten). Trotz des schwachen Apfeljahres erntete er gemeinsam mit der Jugend des Landesbundes für Vogelschutz rund fünf Tonnen Obst von Streuobstwiesen in Aschaffenburg (oben).

Foto: Alexander Vorbeck

Main Echo 7.10.02